

Herr, lehre uns beten

- eine Predigt vom 24.07.2016 -

Evangelium nach Lukas 11,1-13

Jesus betete einmal an einem Ort; und als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie schon Johannes seine Jünger beten gelehrt hat. Da sagte er zu ihnen:

Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen. Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung.

Dann sagte er zu ihnen: *Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote; denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen, und ich habe ihm nichts anzubieten!, wird dann etwa der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen, und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben?*

Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm seine Bitte erfüllt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.

Darum sage ich euch: Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.

Oder ist unter euch ein Vater, der seinem Sohn eine Schlange gibt, wenn er um einen Fisch bittet, oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?

Wenn nun schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gebt, was gut ist, wieviel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Liebe Gemeinde, liebe Jugendliche,

Da hilft nur noch beten“ - wenn Katastrophen wie Amokläufe und Terroranschläge über uns hereinbrechen, dann fangen die meisten Menschen an zu beten. Für die Opfer werden Gottesdienste gehalten.

Aber ist das schon alles?

- Ist Beten nur die Rettungsleine am Notfallschirm, die dann im letzten Moment gezogen wird, wenn alle anderen Sicherungen versagt haben?
- Oder betet man nur dann, wenn man in Trostlosigkeit und Trauer versinkt und Antworten bei Gott sucht oder ihn gar anklagt?

Schauen wir heute auf Jesus. Als Gott braucht Jesus kein Gebet. Aber in seiner menschlichen Natur lebt er geradezu aus dem Gebet. Die Jünger beäugen ihn dabei neugierig, bis sie ihn eines Tages bitten: Lehre uns Beten! Beten kann so etwas sein wie ein Fallschirm, der uns wunderbar trägt. Aber für Jesus ist Beten mehr. Es ist so wie die Luft, die wir ein- und ausatmen. Eigentlich ist das Gebet das ständige online sein mit Gott.

Bedauerlicherweise hängen die meisten Jugendlichen und nicht wenige Erwachsene an ihren Handys. Auf den Straßen, in den Bussen und Zügen starren sie auf den kleinen Bildschirm und sind für die Außenwelt nicht mehr ansprechbar. Der Pokemon, das geradezu idiotische Smartphone-Spiel, treibt zur Zeit Jung und Alt Tag und Nacht in weit abgelegene Gegenden.

- Online mit Gott sein ist, liebe Brüder und Schwestern, ist alles andere als das stupide Starren auf das Handy.
- Es ist die innere, gottoffene Haltung des Menschen, der weiß, dass der Vater im Himmel für ihn Tag und Nacht erreichbar ist.

Wir sind nicht alleine auf der Welt. Wer betet, ist nicht allein, sagt die Bibel. Wer betet kommt in die Gemeinschaft mit allen anderen, die auch sagen; Vater unser.

- Das sind nicht nur Mitmenschen, sondern die Heiligen im Himmel und die Armen Seelen im Fegefeuer. Das Vaterunser verbindet untereinander und mit Jesus im Gebet. Er tritt für uns ein, wenn wir schwach sind, wenn unsere Worte versagen. Auch wenn wir etwa morgens oder abends uns Zeit nehmen, persönlich mit Gott zu sprechen, dann kann das Vater Unser immer ein Abschluss sein, der das persönlich Gesagte zusammenfasst.

Das Vater Unser ist, wann immer ich es bete, Gebet der Kirche. Es umfasst alle Bitten, die wir brauchen, um in dieser Welt zu überleben und das ewige Leben zu erreichen. Deshalb kann keiner von uns sagen, ich weiß nicht wie ich beten soll. Es kommt nicht auf das „wie“, sondern auf das „ob“ ich bete.

Wir merken alle, dass die Welt um uns herum brennt. Nur noch den Betern kann es gelingen, den Brand zu löschen.

Die Gottesmutter mahnt zum täglichen Rosenkranzgebet. Warten wir nicht so lange, bis sich an uns die Worte erfüllen: „*Da hilft nur noch beten*“.

Amen.